Foto: PID/David Bohmann

Mag.ª Renate Brauner
Vizebürgermeisterin und amtsführende Stadträtin für Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke

VORWORT

Öffentliche Daseinsvorsorge und öffentliche Infrastruktur sind wesentliche Bestandteile der hohen Lebensqualität in Wien. Wir sind stolz auf unsere Öffis, auf die lange Tradition des geförderten Wohnbaus und auf neue Errungenschaften wie den Gratiskindergarten. Um auch künftig qualitativ hochwertige öffentliche Infrastruktur anbieten zu können, muss die Stadt wissen, wie sich die Bevölkerung entwickelt: Mit wie vielen Kindern können wir rechnen und in welchen Stadtgebieten werden die Kindergartenplätze benötigt? Welchen Wohnungsbedarf gilt es abzudecken, wo sollten die Wohnungen entstehen und mit welchen Lebensformen ist zu rechnen? Wieviel Wasser wird täglich in der Stadt benötigt und wo? Diese Fragen lassen sich mit kleinräumigen Bevölkerungsprognosen beantworten. Hier werden demographische Prozesse kleinräumig beleuchtet, denn Maßnahmen im Bereich der Infrastruktur- und Stadtplanung können nur richtig gesetzt werden, wenn ausreichend qualitätsgesicherte Informationen über die zukünftige Bevölkerungsentwicklung zur Verfügung stehen.

Denn es ist klar feststellbar: Wien wächst. Bereits im Jahr 2029 könnte die Donaumetropole die Grenze zu zwei Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern überschritten haben und in den darauffolgenden Jahren noch weiter wachsen. Mit diesem demographischen Befund lässt sich bereits heute der erwartbare Handlungsbedarf für die öffentliche Daseinsvorsorge skizzieren, denn die demographische Entwicklung wird sich auf zahlreiche Bereiche der Daseinsvorsorge auswirken. Neben der Wohnungs- und Verkehrsinfrastruktur, werden davon auch bildungs-, sozial- und wirtschaftspolitische Aspekte betroffen sein. Je nach Stadtteilgebiet sind die Handlungsfelder unterschiedlich und spezifisch.

Eine weitere Herausforderung: Wien wird älter und jünger zugleich: Sowohl die Anzahl der Menschen, die das 75. Lebensjahr überschritten haben, als auch die Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren werden zahlenmäßig deutlich ansteigen. Die Entwicklungen sind in den einzelnen Stadtgebieten dabei durchaus unterschiedlich. Auch dafür brauchen wir gesicherte Daten, um die richtigen politischen Antworten geben zu können.

Deshalb ist die vorliegende kleinräumige Bevölkerungsprognose der MA 23 nicht nur eine Arbeits- und Diskussionsgrundlage, sondern eine unersetzbare Orientierungshilfe für zukünftige Entscheidungen bei der Stadt- und Infrastrukturplanung.